



ACADEMIA PHILOSOPHIA

Thema Nr. 4

„Philosophisch Gedacht“

Handeln ohne Verstehen

Mag. phil. Dr. phil. Bernd Waß, MSc

Mag. Dr. Heinz Palasser, MBA, MSc

Philosophisch gedacht

Handeln ohne Verstehen

Der Praktiker und der Pragmatiker sind allgemein anerkannt und hochgeschätzt. Wird jemand mit diesen, vom altgriechischen Wort ‘πράγμα’ (pragma: Handlung, Vollzug) herstammenden, Ausdrücken bezeichnet, gleicht das der Zuschreibung eines Adelsattributs. In unserer Welt ist das Praktische das Maß fast aller Dinge und der Ruf nach Pragmatik ist überall zu vernehmen. Die Praxis wird vergöttert, weil sie für ein Handeln steht, das uns unseren Zielen vermeintlich auf schnellem Weg näher bringt. Die Mittel hierfür werden dann nach Maßgabe des „pragmatischen Prinzips“ ausgewählt, das in etwa so lautet: „Hauptsache es funktioniert – egal warum.“ Das Theoretische hingegen hat einen schlechten Stand. Viele halten es für etwas höchst Spekulatives und Unsicheres, ja häufig sogar für etwas Minderwertiges oder Unnützes und stellen es der Praxis in Opposition. Das liegt vielleicht daran, dass wir im Alltag nur über einen unzureichend genauen Theoriebegriff verfügen. Der Ausdruck ‘Theorie’ leitet sich vom altgriechischen ‘θεωρία’ (theoría) her und bedeutet Anschauung, Überlegung oder auch Einsicht. In einem wissenschaftlichen Sinn versteht man unter einer Theorie, vereinfacht gesagt, ein Satzsystem, bestehend aus wahren Aussagesätzen, das einen Gegenstandsbereich nach Grund und Folge ordnet. Dabei wird strengen logischen und wissenschaftstheoretischen Anforderungen genüge getan und ein bestimmter Ausschnitt der Welt umfassend und genau erklärt. Wenn aber nun die Praktiker die Podien dieser Welt besteigen, um uns zu sagen wie die Dinge wirklich funktionieren, nämlich in der Praxis, dann tun sie in allerletzter Konsequenz nichts anderes als die Theoretiker. Sie bringen eine Menge von Sätzen hervor, die der Erklärung eines Ausschnitts der Welt dienen. Der entscheidende Unterschied: Die wenigsten Praktiker sind sich dieses Aktes bewusst und deshalb werden philosophische Einwände in Hinblick auf Wahrheit und logische Widerspruchsfreiheit oft mit einer pragmatischen „Killerphrase“ abgeschmettert, die da lautet: Es kommt nicht auf Wahrheit und Logik an, sondern darauf, ob etwas nützlich ist – hilfreich im täglichen Umgang mit Zielen und Zielerreichung. Vielleicht ist es ja tatsächlich so und wir benötigen zur Gestaltung unserer Lebenswelt kein theoretisches Verständnis derselben, sondern lediglich den Maßstab der „Nützlichkeit“. Das klingt in gewisser Weise vertraut, gerade in einer Zeit in der wir die Dinge argwöhnisch nur mehr durch die Nützlichkeitsbrille betrachten. Dass aber die Nützlichkeit auch allerhand Unheil anrichtet steht außer Zweifel. Man muss nur einen Blick in die Welt tun. Auch wenn das tatkräftige Umsetzen von Gewünschtem notwendig ist, um voranzuschreiten – wenn es blind ist, ist es zumeist schädlich. Erst das theoretische also denkende Durchdringen bringt Licht in die Angelegenheit. Nicht umsonst haben einige Philosophen trefflich angemerkt: „Nichts ist praktischer als eine gute Theorie“.